

Jochen Arentzen

Im Cockpit der Bewegungslosen

2.3.-6.4.2019

*For here am I sitting in a tin can
Far above the world
Planet Earth is blue
And there's nothing I can do
David Bowie*

Jochen Arentzen übernimmt das Steuer im ak Raum und lädt in das Cockpit der Bewegungslosen ein. Zu sehen sind seine Arbeiten der letzten vier Jahre. Gleich zu Beginn der Ausstellung passiert man ein Feld von raumgreifenden Skulpturen. Die Gebilde entfalten sich schwungvoll im Raum und entwickeln durch ihre Gestalt und Beschaffenheit eine autonome Dynamik. Sie bestehen aus beschnittenen und mit handelsüblichem Papierklebeband umhüllten Styropor-Elementen, die mit Drähten zusammengehalten werden. Insgesamt setzt sich die Gruppe aus fünf einzelnen Figuren zusammen. Die jeweils aus mehreren Einzelteilen gerollten und zusammengesetzten Gebilde haben Öffnungen und Durchgänge. Erst beim Umschreiten der Skulpturen, kann der Betrachter die Figuren vollständig erfassen, indem die Bilder der verschiedenen Perspektiven und die Leerstellen vor seinem geistigen Auge zusammengeführt werden. Was dort mit Hilfe seines Gedächtnisses aus den jeweiligen Einzelstücken konstruiert wird, ist der Perspektive und der Fantasie des Rezipienten überlassen. Bei diesem Prozess werden sowohl die zeitliche als auch die räumliche Entwicklung der Skulpturen, sowie die Wirkung auf den Betrachter in Bezug zueinander gesetzt. Dabei wird auch der eigene Standpunkt zur Disposition gestellt.

Der Idee der Formenbildung und -zerfalls geht der Künstler bereits 2016 in einer Werkreihe von farbenprächtigen Gemälden nach. Zwei der Werke sind *Vom Tal zur Wand und Ein Zimmer mit faulen Kompromissen*. Getreu dem Motto am Anfang war die Malerei entfalten sich, wie bei einem Urknall, Strukturen auf der Leinwand in ihrem Kosmos, verbinden sich miteinander und lösen sich wieder auf. So entstehen an einem Punkt Gebilde, Objekte oder Strukturen und verlieren sich im nächsten Moment schon wieder. Arentzen verwendet häufig wiederkehrende Motive in seinen Werken, wie beispielsweise Tastaturen und Lüftungsschächte oder Stützen, Gerüste und Verbindungsschächte. In den Gemälden klingen existentielle Fragen eines Künstlers an die Malerei an. Was kann man der Malerei noch entgegensetzen? Kann man Neues schaffen? Was vermag die Malerei in Hinblick auf die Fortentwicklung der neuen Medien heute noch? Arentzen antwortet mit einer Akkumulation verschiedenster Farben, Formen und Techniken der Malerei. So trägt er die Farbe, unter anderem bestehend aus Fliesenkleber und Pigmenten, lasierend, pastos oder getupft auf und strukturiert die Farbflächen indem er reliefartige Kanten erzeugt.

In seinen Zeichnungen konzentriert sich Arentzen mehr auf eine inhaltliche Ebene als auf die formale. Durch die Reduktion der Farben, stehen hier die Form- und Linienggebung im Vordergrund. Wohingegen die Titel der Gemälde keinen direkten Rückschluss zu dem Bildinhalt geben und als Oxymoron ein neues Feld auf textlichem Niveau eröffnen, verweisen die Titel der Zeichnungen eindeutiger auf ihren thematischen Inhalt. Beispielsweise ist die Eidonomie die Lehre von der äußeren Gestalt eines Organismus und in ihr werden Form, Größe und Farbe ganzer Organismen betrachtet, ebenso wie ihre Teilstrukturen. Eine Technik, die Arentzen auch auf die Malerei anwendet um diese zu untersuchen.

Alle vier Zeichnungen sind auf ähnliche Weise aufgebaut. Mit *Rudimentary machinist* wird ein weiteres Themenfeld in Arentzens Werken benannt. In dieser und auch den anderen drei größeren sowie der kleinsten Zeichnung *Mechanical rowdy*, 2018 sind Physiognomien zu erkennen, die aus mechanischen beziehungsweise technischen Elementen gebildet werden.

So auch bei *Abraumbewohner I* in dem eine maskenhafte Physiognomie dargestellt wird, die Augen wurden durch technische Linsen ersetzt und in den Ohren stecken Kopfhörer, die den Hybriden aus Mensch und Technik von der Außenwelt abschirmen. Auch formal überträgt Arentzen den thematischen Inhalt des Bildes, indem er die klassischen Verfahren der Malerei mit dem technischen Verfahren des 3D-Rendering erweitert, womit er die Bildvorlage erzeugt hat. Durch das Auftragen von dicken Farbschichten erzeugt er Konturen, die aber immer wieder durch Farbverläufe übermalt und quasi ausradiert werden. Es entsteht eine instabile, plastische Wirkung des Dargestellten. Aber was genau erkennen wir? Vielleicht den Prototypen eines zukünftigen Überlebenskünstlers oder nur die brüchige Maske eines Auslaufmodells? Hier wie vor allem aber auch in seinen Skulpturen, die er seit 2018 nach langer Pause neu schafft, werden die Themen Perspektive und Dimension, Erscheinung und Verschwinden in Beziehung gesetzt. Die Arbeiten befinden sich in einem ständigen ephemeren Zustand. In einem permanenten Schwebezustand zwischen Auflösung und Bestehen. Sie sind aus den zeitlichen Fugen gefallen und durchkreuzen in uns die Illusion der Präsenz. Seine Skulpturen bilden eine konsequente Fortführung seiner Malerei, da sie aus der malerischen Fläche heraus entstehen und in den realen Raum treten.

Das Cockpit der Bewegungslosen als Titel beschreibt gerade diesen Zustand des rasenden Stillstandes. Ein technischer Kokon, in dem sich der Mensch der Illusion hingeben kann, voranzuschreiten um seine körperlichen Beschränkungen durch Technik überwinden zu können, sich aber gleichzeitig gerade dadurch immer weiter von sich selbst entfernt.

Jochen Arentzen

*1968, lebt und arbeitet in Köln

1990 –1995

Akademie voor beeldende kunst, AKI
Enschede, Niederlande
Bachelor of Fine Arts

1995 – 1996

AKI 2, Tweede Phase
Enschede, Niederlande
Master of Fine Art (MFA)

Ausstellungen (Auswahl):

2019 / „Im Cockpit der Bewegungslosen“, ak-Raum, Köln (s)

2016 / „PAPIER“, ak-Raum, Köln (g)

2015 / „Linie 14“, Rathenauviertel, Köln (g)
„Land in Sicht“, Café Fleur, Köln (g).

2013 / „My Secret Life“, c/o Berlin, Berlin (g)
„Tatort“, f/16 Schule für Fotografie, Berlin (g)

2012 / „Schaum vom Acker schieben“, Goldwald. Zu Gast in der Marienburg, Monheim (s)

2006 / „Stollenbrüten“, Alteburgerstraße 40, Köln (s)

2005 / „Jochen Arentzen“ Farvan International Gallery, Charlotte, North Carolina, USA (s)

2004 / „Plattform“, Seydler AG, Securities and Financial Services, Frankfurt am Main (s)

2003 / „Nachtschicht“, Solopräsentation in der Industrie und Handelskammer, Köln (s)
„Sleeping Beauty“, Galerie Holbein 10, Köln (s)

2002 / „Vorglühn“, Luxart, Köln (s)

2001 / „Room with a view“, Luxart, Köln (s)

2000 / „Blick-Feld“, Aegidiusstraße 46, Köln (s)

1997 / „Tightroping“, Paraplufabriek, Nijmegen (NL) (g)

1996 / Stichting De Bank, Enschede (NL) (s)

„Tweede Fase“, AKI 2, Enschede (NL) (s)

„Verse kunst“, B 93, Enschede (NL) (g)

„Vervolg“, Präsentation in „The Akademy Breda“, Breda (NL) (g)

1995 / „Windkracht 9“, Kunstvereniging Diepenheim, Diepenheim (NL) (g)

1994 / „Membran“, De Grijs Zaal, Enschede (NL) (s)

1993 / „Grenzwert“, De Hal, Enschede (NL) (s)

(s = solo, g = group)